

1

ÖBB – Projekte und Visionen für die Zukunft der Mobilität

DI Gerald Zwitnig (Wien)

Die ÖBB investiert in eine Infrastruktur, die Österreich fit für die Zukunft macht: leistungsfähig, nachhaltig und innovativ. Mit Projekten wie der Koralmbahn und dem Semmering-Basistunnel, einem klaren Rahmenplan zur Finanzierung und Steuerung und mit der Vision des Zielnetzes 2040+ wird die Bahn zum Motor für Klimaschutz und Standortentwicklung. Österreich positioniert sich damit als Vorreiter im europäischen Bahnverkehr.

1.1 Einleitung

Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) bilden das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs in Österreich und sind ein entscheidender Faktor für die Erreichung der nationalen und europäischen Klimaziele. Angesichts wachsender Mobilitätsbedürfnisse und steigender Güterverkehrsströme steht die ÖBB vor der Herausforderung, ihre Infrastruktur zukunftssicher zu gestalten. Mit einer langfristigen Strategie und Milliardeninvestitionen in den Ausbau und die Modernisierung des Netzes verfolgt die ÖBB-Infrastruktur AG das Ziel, eine nachhaltige, leistungsfähige und innovative Mobilität für kommende Generationen zu gewährleisten.



Abbildung 1 Koralmbahn Bahnhof Weststeiermark (c) ÖBB_Chris Zenz

1.2 Neu- und Ausbauvorhaben – Fokus Südachse

Die Südstrecke ist eine der bedeutendsten Verkehrsverbindungen Österreichs und Teil des Baltisch-Adriatischen Korridors von der Ostsee bis zu den nordadriatischen Häfen. Sie verbindet Wien über Graz und Kärnten mit Italien und spielt sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr eine zentrale Rolle. Der Wiener Hauptbahnhof fungiert als moderne Drehscheibe des Bahnverkehrs und ermöglicht schnelle Umstiege sowie internationale Verbindungen. Mit der jüngst fertig gestellten Pottendorfer Linie steht der hochfrequentierte Abschnitt zwischen Wiener Neustadt und Wien nunmehr viergleisig zur Verfügung, um die bestehende Südbahn zu entlasten und zusätzliche Kapazitäten insbesondere für den Nahverkehr im Ballungsraum der Ostregion zu schaffen. Ein Meilenstein ist der Semmering-Basistunnel mit einer Länge von 27 Kilometern, der die Fahrzeit zwischen Wien und Graz erheblich verkürzen wird. Hier läuten die startenden Ausrüstungsarbeiten die finale Bauetappe des Schlüsselprojektes ein. Zwischen Bruck und Graz werden Bahnhöfe leistungsfähiger gemacht, modernisiert und barrierefrei gestaltet, um den Komfort für Reisende zu erhöhen und die Streckenkapazität zu erhöhen. Die Koralmbahn als Hochleistungsstrecke zwischen Graz und Klagenfurt verkürzt seit 14. Dezember 2025 die Fahrzeit für die schnellsten Verbindungen zwischen den Landeshauptstädten auf nur 41 Minuten und setzt neue wirtschaftliche Impulse für die Regionen Südösterreichs. All dies hebt den Bahnverkehr entlang der Südstrecke auf ein neues Niveau und wird die Mobilität für Menschen und Güter grundlegend positiv verändern.

Projekt	Fertigstellung	Nutzen
Hauptbahnhof Wien	abgeschlossen	Drehscheibe, internationale Anbindung
Pottendorfer Linie (Wien Meidling – Wr. Neustadt)	4-gleisig seit 2023, Attraktivierungen und Sanierungen bis 2029	Kapazitätssteigerung, Entlastung Südbahn
Semmering-Basistunnel	2030	Fahrzeitverkürzung Wien–Graz
Koralmbahn	2025	Hochleistungsachse Graz–Klagenfurt
Villach Hbf	2027	Güterverkehrsknoten, internationale Anbindung

Tabelle 1 Wichtige Projekte der Südachse



Abbildung 2 Koralmbahn Jauntalbrücke (c) ÖBB

1.3 Rahmenplan der ÖBB

Der Rahmenplan der ÖBB ist das zentrale Steuerungsinstrument für Infrastrukturinvestitionen. Er umfasst einen Zeitraum von sechs Jahren und sieht Investitionen in Milliardenhöhe vor. Die Schwerpunkte liegen auf dem konsequenten Ausbau der Hauptstrecken, der Beseitigung von Engpässen und der Attraktivierung des Mobilitätsangebots in den Ballungsräumen. Ebenso am Programm stehen Bahnhofmodernisierungen sowie eine umfassende Qualitätsoffensive für das Bestandsnetz. Ganz im Sinne der Dekarbonisierung erfolgen Streckenelektrifizierungen und die Erhöhung von Gleis- und Umschlagkapazitäten für den Güterverkehr. Ebenso werden Investitionen in erneuerbare Energien getätigt und es

wird die Digitalisierung des Bahnbetriebs durch moderne Stellwerkstechnik und das europäische Zugbeeinflussungssystem ETCS vorangetrieben.



Abbildung 3 S-Bahn Upgrade Wien, Baustelle Praterstern (c) ÖBB_Lukas Leonte

1.4 Zielnetz 2040+

Aber auch über den Betrachtungszeitraum des Rahmenplans hinaus wird an der Weiterentwicklung des Bahnnetzes gearbeitet. Mit dem Fachentwurf des Zielnetzes 2040+ verfolgt der Bund gemeinsam mit den ÖBB eine klare Vision: ein vollständig elektrifiziertes, leistungsfähiges und klimafreundliches Bahnnetz. Dieses Netz soll nicht nur die Mobilität in Österreich sichern, sondern auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken. Kernelemente sind Hochleistungsstrecken für Personen- und Güterverkehr, die Integration in das europäische TEN-V-Netz sowie die Verknüpfung mit dem öffentlichen Nahverkehr und intermodalen Logistiklösungen. Das Zielnetz 2040+ besteht österreichweit aus Modulen, die, jedes für sich genommen, eine wesentliche Nutzenwirkung für den Personen- und Güterverkehr entfalten. Beispiele sind die weitere Kapazitätssteigerung durch eine zusätzliche Neubaustrecke im Abschnitt zwischen Bruck und Graz, eine leistungsfähige Verbindung von der Weststrecke über das Innviertel Richtung München und kapazitätssteigernde Maßnahmen im Großraum Wien.

1.5 Nachhaltigkeit in der Projektabwicklung

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Prinzip in der Projektumsetzung von Neu- und Ausbauprojekten der ÖBB-Infrastruktur AG. Die ÖBB setzt auf ressourcenschonendes Bauen, Recycling und Kreislaufwirtschaft. CO₂-Reduktion in Bauprozessen und klimafitte Baustellen sind ebenso Teil der Strategie wie umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen und der Schutz sensibler Lebensräume bei Großprojekten. Das Ziel ist eine klimaneutrale Infrastruktur bis 2040, die einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der österreichischen Klimaziele leistet.

1.6 Kapazitätsorientiertes Bauen

Im Projektportfolio der ÖBB-Infrastruktur AG treten die Erneuerungs- und Erweiterungsinvestitionen in das bestehende Streckennetz, somit jene Bauprojekte, die „unter dem rollenden Rad“ umzusetzen sind, immer mehr in den Vordergrund. Bei diesen Vorhaben ist neben einer qualitätvollen und wirtschaftlichen Planung und Bauausführung insbesondere auf die unvermeidbaren Einschränkungen des Bahnverkehrs und somit die Beeinträchtigung der Kunden zu achten. Diese erwarten zu Recht eine hochwertige und verlässliche Bahninfrastruktur für den Personen- und Güterverkehr und stabile Fahrpläne. Wir sprechen vom „kapazitätsoptimierten Planen“ und von einer Planung mit „Kundenbrille“. Wichtig sind dabei detaillierte und frühzeitige Bauablaufpläne, die Verschneidung mit dem Fahrplan und den Personenströmen des Bahnverkehrs und ein friktionsfreies Zusammenspiel zwischen Bauen und Betrieb.



Abbildung 4 Bauen unter Betrieb; Abtrag Brücke Friedhofstraße Linz
(c) ÖBB Robert Deopito

1.7 Innovationen in der Projektumsetzung

Technologische Innovationen sind ein Schlüssel für Effizienz und Qualität. Die digitale Planung mit Building Information Modeling (BIM) ermöglicht eine durchgängige Projektsteuerung und die Erstellung von digitalen Zwillingen für präzise Koordination und für Mehrwert in der Instandhaltung. Innovative Baumethoden wie die Vorfertigung von Bauteilen verkürzen Bauzeiten und reduzieren die Einschränkungen des Bahnbetriebes. Zahlreiche Innovationen, die an der Koralmbahn erfolgreich angewendet wurden, kommen bei Folgeprojekten zum Einsatz. Beispiele sind das modulare Drainagespülsystem, optimierte Bemessungsmodelle für Tübbinge, ETCS Level 2 ohne ortsfeste Signale, Deckenstromschienen für die Oberleitung oder Härtestabilisierungen zur Reduktion der Versinterung der Tunneldrainagen.